

# Handbuch TanzSport Special Olympics für Wertungspersonen und Trainer:innen in Bezug auf die Regel-Edition für lokale Wettbewerbe

Zusammengetragen von Alexander Gipp Landeskoordinator TanzSport Baden-Württemberg

---

Das Handbuch bietet Erläuterungen zum Regelwerk und soll Wertungspersonen helfen, sich auf ihre Aufgabe vorzubereiten. Trainer:innen hilft es, im Vorfeld Trainingsinhalte anzupassen und bei Wettbewerben erzielte Platzierungen einzuordnen. Das Handbuch ersetzt nicht das Regelwerk. Das Handbuch ist frei zugänglich und wird stetig weiterentwickelt: **Aktuelle Version: V2**  
Hinweise zu Änderungen zwischen den Versionen findet man am Ende des Dokuments.  
Fragen, Anregungen, Erweiterungen und Verbesserungsvorschläge sind willkommen.

## Abkürzungen:

TN = Teilnehmende | WP = Wertungsperson | UP = Unified Partner:innen | GW = Gewichtungsfaktor

## Inhalt

1. Die drei Ebenen von Special Olympics
  - 1.1 Regel-Edition für lokale Wettbewerbe
2. Ziel von Special Olympics TanzSport-Wettbewerben auf lokaler Ebene
3. Dabei sein ist alles?
4. Wertungssystem Special Olympics TanzSport
  - 4.1 Die Platzierung sagt nichts über die persönliche Leistung der Tanzenden aus.
  - 4.2 Special Olympics legt den Fokus auf den sportlichen Aspekt des Tanzens.
  - 4.3 Beim Tanzsport wird die Leistung bewertet, nicht gemessen.
  - 4.4 Die Wertung wird von mehreren Wertungspersonen parallel, aber unabhängig voneinander vorgenommen.
  - 4.5 Für die Wertung von Teams, Duos oder Paaren ist immer die Person mit dem niedrigsten Leistungslevel ausschlaggebend.
  - 4.6 Die Musik wird nicht bewertet.
  - 4.7 Welche Disziplin passt?
5. Tipps für Trainer:innen
6. Hinweise zu Klassifizierung und Finale (jeder tanzt zweimal)
7. Hinweise zu Maximalleistung bei Klassifizierung und Finale
8. Hinweise zu Black-Out/Sturz-Regel und Startverweigerung
9. Hinweise zu Unified Partner:innen
10. Hinweise zur optischen Unterstützung der Tanzenden
11. Hinweise zu Mehrfachstarts
12. Wertungspersonen Stellung
13. Wertungspersonen Aufgabe
14. Wertungspersonen Eid
15. Wertungspersonen Qualifikation
16. Bewertungssystem der Regel-Edition
17. Anwendung des Bewertungssystems
18. Details zu den Bewertungskategorien und besonderen Situationen
19. Training für WP
20. Kommentierung von Leistung
21. Hinweise zu Änderungen zwischen den Versionen des Handbuchs
22. Danke

## **1. Die drei Ebenen von Special Olympics:**

Special Olympics als weltweite Organisation ist in drei Ebenen aufgeteilt: international, national und lokal. Die internationale Ebene (SOI) hat allgemeine Regeln erlassen, die für alle Sportarten gelten, und SOI hat spezifische Regeln für jede Sportart erlassen. Diese Regeln gelten weltweit, können aber auf nationaler und auch auf lokaler Ebenen angepasst werden.

Special Olympics Baden-Württemberg hat für die lokale Ebene eine Regel-Edition herausgegeben. Die Nutzung steht auch anderen Landesverbänden offen.

### **1.1 Regel-Edition für lokale Wettbewerbe**

Die Regel-Edition unterscheidet sich von der nationalen und internationalen Ebene unter anderem in der differenzierten Unterteilung der Bewertungskategorien, die im Wesentlichen aber auf den internationalen Bewertungskategorien aufbaut. Außerdem sind einige der internationalen Regeln abgeschwächt oder ausgesetzt, um den Zugang zu den Wettbewerben zu erleichtern.

Keine Unterschiede gibt es bei dem Prinzip Klassifizierung und Finale (jeder tanzt zweimal) und Maximalleistung bei Klassifizierung und Finale (Leistungssteigerungen werden sanktioniert). Auch die Einteilung der Disziplinen und Kategorien, sowie Musiklänge sind identisch, und jeder Start verwendet seine eigene Musik. Beim Wertungssystem gibt es die Überstimmung, dass mehrere Wertungspersonen gleichzeitig und unabhängig voneinander werten und es verschiedene Bewertungskriterien gibt. Unterschiede gibt es bei der Anzahl der Bewertungskriterien und beim Punktesystem.

Für Wertungsperson wie auch Trainer:innen ist es daher wichtig zu wissen, nach welchen Regeln ein Wettbewerb ausgetragen und gewertet wird. Es ist unbedingt nötig, die Ausschreibung des Wettbewerbs aufmerksam zu lesen. Auf lokaler Ebene nutzen die Turnierleitungen gerne ihren Gestaltungsspielraum.

## **2. Ziel von Special Olympics TanzSport-Wettbewerben auf lokaler Ebene**

2.1 Die Athlet:innen stehen im Mittelpunkt. Sie sollen ihre Leistungen zeigen und dafür Anerkennung bekommen.

2.2 Die Wettbewerbe sollen die Athlet:innen und ihre Delegationen in ihrer Motivation unterstützen, weiterhin Tanzsport zu betreiben und im Idealfall weiterhin an Wettbewerben teilzunehmen, unabhängig der erreichten Platzierung. Siegen können nicht alle, aber gewinnen.

2.3 Zuschauende sind willkommen und erwünscht. Die Unterhaltung von Zuschauenden steht aber nicht im Fokus.

## **3. Dabei sein ist alles?**

Typischerweise gibt es zwei Motivationsgruppen, beide sind willkommen und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse werden gleichwertig behandelt:

3.1 Tanzende, die Lust haben, ihren Tanz zu zeigen. Die ihr Bestes geben und unabhängig von einer Platzierung, Freude und Spaß empfinden können und den Moment und die Aufmerksamkeit genießen. Sie erleben mehr den Charakter eines Auftritts und weniger den eines Wettkampfes um Platzierungen. Dazu passt der Slogan: Dabei sein ist alles.

3.2 Tanzende, die eine möglichst hohe Platzierung erreichen möchten und vielleicht den Aufstieg zur nationalen oder gar internationalen Ebene als Ziel haben.

In diesem Fall sollte man sich von Anfang an auf die internationalen Regeln konzentrieren und die Regelerleichterungen der lokalen Ebene nicht in Anspruch nehmen. Nachteile auf der lokalen Ebene entstehen dadurch nicht.

#### **4. Wertungssystem Special Olympics TanzSport**

##### **4.1 Die Platzierung sagt nichts über die persönliche Leistung der Tanzenden aus.**

Alle Leistungen werden wertgeschätzt, auch wenn eine geringe Wertung erfolgt. In diesem Fall ist die Sprache leider verwirrend: Wertung hat nichts mit Wertschätzen zu tun. Special Olympics wertschätzt und respektiert alle Athlet:innen als Person, unabhängig der Wertung und Platzierung. Special Olympics feiert nicht nur den ersten Platz, sondern alle Platzierungen. Die unterschiedlichen Leistungsklassen werden gleichwertig behandelt.

Die persönliche Leistung der Tanzenden kann niemand besser ein- und wertschätzen, wie die Trainer:innen. Ihr Lob ist entscheidend für eine positive Wahrnehmung der Athlet:innen.

##### **4.2 Special Olympics legt den Fokus auf den sportlichen Aspekt des Tanzens.**

Tanzen ist nicht nur eine Sportart, sondern auch eine Kunst- und Unterhaltungsform. Tanzen als Kunstform ist willkommen und findet sich oftmals in der Disziplin Performing Arts.

Das Künstlerische und Unterhaltende (Show) steht allerdings nicht im Fokus. Nach der Regel-Edition gibt es lediglich die Kategorie "Kleidung, Requisiten und Aufbauten", die geringfügig in die Wertung einfließt. Bei zwei Starts mit gleicher sportlicher Leistung kann das Kunstvolle bzw. Unterhaltende entscheidend für eine höhere Wertung sein.

##### **4.3 Beim Tanzsport wird die Leistung bewertet, nicht gemessen.**

Beim Bewerten ist eine Eindeutigkeit nicht immer gegeben. Es bleibt ein gewisser Ermessensspielraum der Wertungspersonen. Das muss allen Beteiligten bewusst sein.

Insbesondere wenn das Ziel eine hohe Platzierung ist, sollten sich Sportler:innen, Trainer:innen, und das soziale Umfeld, das erfahrungsgemäß die Erwartungen sehr stark prägt, damit im Vorfeld auseinandersetzen.

##### **4.4 Die Wertung wird von mehreren Wertungspersonen parallel, aber unabhängig voneinander vorgenommen,** entsprechend muss keine Einigkeit bestehen. Die Ergebnisse aller WPs werden zusammengezählt und ergeben die Punkte zur Berechnung der Leistungsklasse bzw. der Platzierung im Finale.

##### **4.5 Für die Wertung von Teams, Duos oder Paaren ist immer die Person mit dem niedrigsten Leistungslevel ausschlaggebend.** Die Zielgruppe Menschen mit geistiger Behinderung umfasst ein sehr breites Spektrum an Leistungsfähigkeit. Das kann dazu führen, dass unterschiedliche Leistungslevels miteinander im Team, Duo oder Paar starten. Diese Form der Inklusion ist auf lokaler Ebene willkommen. Bei ehrgeizigen Teilnehmenden kann das aber zu Spannungen führen. In solchen Fällen sei darauf verwiesen: Man kann auch als Solo starten.

##### **4.6 Die Musik wird nicht bewertet.**

Die Musik ist das Sportgerät und spielt eine wichtige Rolle, fließt aber nicht in die Bewertung ein. Special Olympics ordnet Tanzen als Bewegungen auf Musik ein. Entsprechend sind die Bewertungskategorien Takt, Rhythmus und Dynamik in der Regel-Edition hoch gewichtet. Eine Abfolge von Bewegungen, die nicht passend zur Musik ausgeführt wird, kann in den entsprechenden Wertungskategorien zu einer Null-Wertung führen.

#### 4.7 Welche Disziplin passt?

Ballroom ist eindeutig definiert. Bei Performing Art, Streetdance und Speciality sind die Übergänge fließend. Es gibt (noch) keine eindeutigen Zuordnungskriterien. Die internationale Ebene hat je nach Disziplin unterschiedliche Pflichtelemente. Daran angelehnt gewichtet die Regel-Edition je nach Disziplinen einzelne Bewegungskriterien besonders hoch, Pflichtelemente gibt es jedoch nicht.

	GW Speciality	GW Performing A.	GW Streetdance
Sprungabschnitt	2 <sup>(1)</sup>	2 <sup>(1)</sup>	0,5 <sup>(2)</sup>
Bodenelemente	1	2 <sup>(1)</sup>	2 <sup>(1)</sup>
Isolationen	1	1	2 <sup>(1)</sup>

Fazit: Sprünge und Boden = Performing Arts

Boden und Isolationen = Streetdance

Kein Boden, keine Isolationen = Speciality

<sup>(1)</sup> Ab 2026 ist geplant die Gewichtung von 2 auf 3 zu erhöhen, um eine stärkere Differenzierung zu erreichen.

<sup>(2)</sup> Ab 2026 ist geplant die Gewichtung von 0,5 auf 1 zu erhöhen.

#### 5. Tipps für Trainer:innen

- 5.1 Man sollte sich auf eine trubelhaftige Atmosphäre beim Wettbewerb einstellen, die viel Ablenkungspotenzial bietet. Besondere Situationen wie zum Beispiel das Aussetzen der Musik und ein Neustart oder einen Neustart wegen offener Schnürsenkel. Oder ein falsches Lied wird eingespielt.
- 5.2 Bei Tanzfehlern im Ablauf oder Fehlern in der Ausführung von Bewegungen: Weitertanzen ist immer besser als stehen bleiben. Die WP kennen die Choreografie nicht.
- 5.3 Abweichungen in der Choreografie zwischen der Klassifizierung und dem Finale haben keine Auswirkung, sofern Änderungen im Finale nicht zu einer deutlich höheren Wertung führen (siehe Hinweise Maximalleitung). Insbesondere Solos haben dadurch einen gewissen Freiraum.
- 5.4 Es gibt keinen individuellen Ein- oder Ausmarsch. Zu Beginn der Musik müssen sich alle Tanzenden des Starts auf der Fläche befinden.
- 5.5 Auf die Kleidung der TN achten (siehe Regelwerk). Unter anderem: Intime Körperregionen (Brust, Dekolletee, Geschlechtsteile, Pobacken und Pofalte) müssen blickdicht bedeckt sein. Das gilt unabhängig von Mode- oder Stieltrends. Insbesondere bei Pofalte gibt es immer wieder Grenzfälle, die durch entsprechende Kleidung vermieden werden können.
- 5.6 Die Musikauswahl kann das Tanzen stark beeinflussen. Insbesondere wenn sie dynamisches Tanzen, im Sinne von Bewegungen in verschiedenen Geschwindigkeiten (langsam/verzögert, schnell/beschleunigt) unterstützt. Musikalische Höhenpunkte und Zwischenspiele laden zu Bewegungswechseln ein.
- 5.7 Mehrere Starts mit der gleichen Musik / Choreografie ist erlaubt.  
Es ist also möglich (keine Pflicht), dass eine Delegation mehrere Solos meldet, die auf die gleiche Musik tanzen und die gleiche Choreografie verwenden. Das erleichtert das Training in der Gruppe ungemein.  
Es ermöglicht auch das Aufteilen einer Trainingsgruppe in mehrere Teams, wenn die Trainingsgruppe größer ist als die zulässige Team-Größe von 12 Tanzenden. Oder wenn man zwei Teams mit unterschiedlichen Leistungsklassen bilden möchte, die aber auf die gleiche Musik tanzen. Für die Zuschauer und Wertungspersonen ist das natürlich nicht so abwechslungsreich, wie wenn jeder Start eine andere Musik und Choreografien verwendet, allerdings steht die Unterhaltung von Zuschauern oder Wertungspersonen nicht im Fokus.
- 5.8 Ist es das Ziel, eine möglichst hohe Platzierung zu erreichen, sollten die wesentlichen Bewegungselemente klar erkennbar sein, eventuell mehrfach getanzt werden, von allen gleichzeitig oder direkt hintereinander. Eine gute Organisationsform (wer steht wann wo), bei der jederzeit alle Tanzende gut sichtbar sind, erleichtert den WP den Überblick. Nur was von einer WP gesehen wird, kann gewertet werden.

5.9 Soloparts führen nicht automatisch zu einer höheren Wertung. Nur wenn alle einen Solopart haben, kann das unter Umständen die Wertung positiv beeinflussen. Dazu muss die gezeigte Leistung von allen Teilnehmenden erbracht werden. Bei Soloparts sollten die Anderen im Hintergrund weitertanzen. Stehenbleiben wirkt sich negativ auf die Wertung „durchtanzen“ aus. Davon ausgenommen sind Posen. Posen sollten nur kurz eingenommen werden und so ausgeführt werden, dass sie sich vom einfachen Stehen deutlich unterscheiden.

5.10 Trainer:innen dürfen die Starts auf die Tanzfläche begleiten und bei der Aufstellung unterstützen, das hat keine Auswirkung auf die Wertung.

## **6. Hinweise zur Klassifizierung und Finale (jeder tanzt zweimal)**

Es gibt im Vorfeld keine definierten Klassen (Alter, Geschlecht, körperlichen Einschränkungen, Leistung aus vergangenen Wettbewerben, etc.). Das Bewertungssystem wird auf alle Teilnehmenden gleichermaßen angewendet, auch wenn neben der geistigen Behinderung noch eine körperliche Behinderung vorliegt. Teilnehmende im Sitzen auf einem Stuhl, Teilnehmende in einem Rollstuhl und Teilnehmende im Stehen starten in einer Klassifizierung. Erst durch die Leistung bei der Klassifizierung erfolgt die Aufteilung in Leistungsklasse für die Finale. Ein eigenes Regelwerk, Bewertungssystem oder Klasseneinteilung für Menschen mit mehrfacher Behinderung ist aktuell nicht vorgesehen.

Wenn es in einer Leistungsklasse nur ein oder zwei Starts für ein Finale gibt, darf es auf lokaler Ebene, entgegen den allgemeinen Regel von SOI und SOD, trotzdem stattfinden.

Die Regel-Edition gewährt der Regelung zur Einteilung der Leistungsklassen Vorrang vor der Regel, dass mindestens drei Starts im Finale sein müssen.

Anmerkung1: Auf der Ebene von SOD und SOI ist es umgekehrt: Hier hat die Regel von mindestens drei Starts Vorrang vor der Einteilung der Leistungsklassen. Bei

Anerkennungswettbewerben müssen es entsprechend drei Starts sein, ansonsten ist eine Qualifizierung für die nationale oder internationale Ebene nicht möglich. Die Spannbreite der Leistungsklasse wird dann entsprechend erhöht.

Anmerkung2: Wird auf eine Leistungsklasse aufgeteilt, weil die es sonst mehr wie acht Starts geben würde, müssen es auch auf der lokalen Eben in den aufgeteilten Finalen mindestens drei Starts sein.

## **7. Hinweis zu Maximalleistung bei Klassifizierung und Finale**

Wird im Finale eine deutlich höhere Leistung gewertet als in der Klassifizierung, kann die Turnierleitung Sanktionen verhängen. Damit soll verhindert werden, dass bei der Klassifizierung eine geringere Leistung gezeigt wird, um in eine Finalgruppe zu kommen, in der dann mit der üblichen Leistung leichter eine hohe Platzierung erreichbar wird.

Natürlich ist ein Wettbewerb eine besondere Situation, bei der alles möglich ist. Bei der Klassifizierung können sich Hemmungen auf die Leistung auswirken, die beim Finale dann nicht mehr da sind. Vor Aufregung ist die Ausführung einer Drehung nicht mehr so gut oder Bewegungen werden vergessen. Wenn dann im Finale beides gelingt, sind das mehr Punkte. Den Trainer:innen wird daher empfohlen, von allen Starts der eigenen Delegation in der Klassifizierung einen eigenen Wertungszettel auszufüllen und diesen bei der Turnierleitung bei Bedarf einzureichen (Einreichung bis max. 15 Minuten nach dem Start).

Die Maximalleistung bleibt ein sensibles Thema. Die Turnierleitung weiß natürlich, dass Adrenalin, Stimmung, Atmosphäre eine Leistungssteigerung im Finale auslösen können.

## **8. Hinweise zu Black-Out/Sturz-Regel und Startverweigerung**

Im Regelwerk gibt es einen Absatz „Black-Out“-Situationen. Trainer:innen sollten sich damit vertraut machen.

Bei spontaner Startverweigerung kann, falls es organisatorisch möglich ist, die Turnierleitung aus Kulanz den Start zeitlich verschieben, darauf gibt es aber keinen Anspruch und ist auch nur

möglich, solange die Musik für den Start noch nicht begonnen hat.

Konsequenzen bei einer Verweigerung/Ausfall:

- Ausfall bei der Klassifizierung Solo/Duo/Paar: Keine Teilnahme im Finale, keine Teilnahme bei der Siegerehrung.
- Ausfall im Finale: keine Wertung, bei Siegerehrung Anerkennungsschleife (keine Platzierung).
- Ausfall bei Klassifizierung Team: Wenn durch den Ausfall einzelner Teilnehmenden das Team weiterhin regelkonform zusammengestellt ist, darf es starten. Die ausgefallenen Personen dürfen nicht im Finale starten und nehmen nicht an der Siegerehrung teil.
- Ausfall bei Finale Team: Wenn durch den Ausfall einzelner Teilnehmenden das Team weiterhin regelkonform zusammengestellt ist, darf es starten. Die ausgefallenen Personen erhalten bei der Siegerehrung eine Anerkennungsschleife.

## 9. **Besonderheiten Unified Partner:innen** (UP)

Das Unified Partner:innen Konzept bietet die großartige Möglichkeit, dass auch Menschen ohne geistige Behinderung teilnehmen dürfen. Dies können Menschen mit anderen Einschränkungen sein oder auch Menschen ohne Einschränkungen. Auch Trainer:innen dürfen beim TanzSport auf lokaler Ebene als UP starten. Bei anderen Sportarten ist das nicht so und auf nationaler und internationaler Ebene ist es grundsätzlich nicht erlaubt.

Natürlich bringt die Möglichkeit von UPs auch Besonderheiten mit sich, die geregelt werden müssen. Der Einfluss auf die Wertung durch UP wird beim Tanzen durch drei Aspekte reguliert:

9.1 Für die Wertung ist immer die schwächste Leistung ausschlaggebend, unabhängig davon, ob UP mittanzten oder nicht, unabhängig davon, ob die schwache Leistung von einer UP oder Athlet:in erbracht wird.

9.2 Die Leistung der Athletinnen und Athleten steht im Mittelpunkt und darf von den Unified Partnerin/ Partner nicht wesentlich übertroffen werden. Das ist im TanzSport relativ einfach zu erkennen und führt, entsprechend der Regel-Edition, zu Minuspunkten, die starken Einfluss auf die Platzierung haben. In anderen Sportarten und auf nationaler und internationaler Ebene werden sogar Disqualifikationen ausgesprochen.

Deutlicher Hinweis: Die Herausforderung der UP beim Tanzen kann unter Umständen sein, die eigene Leistung so weit zu reduzieren, dass sie die Leistung der Athleten nicht übertreffen wird. Zur Erinnerung: Die Athlet:innen stehen im Mittelpunkt.

9.3 Eigene UP-Turniere. Die sportartübergreifenden Regeln besagen, dass so bald eine Unified Person dabei ist, eigene Wettbewerbe/Turniere veranstaltet werden müssen. Das ist für einige Sportarten sinnvoll, für andere nicht. Innerhalb des Tanzsportes ist das bei einigen Kategorien sinnvoll, bei anderen nicht. Immer dann, wenn der Einfluss der UP auf das Ergebnis groß ist, ist es sinnvoll getrennte Turniere zu veranstalten. Zum Beispiel dann, wenn in Tanzhaltung getanzt wird. Hier kann der Einfluss der UP auf die Leistung groß sein, ohne dass es deutlich zu erkennen ist.

Weniger groß ist der Einfluss, wenn ohne physischen Kontakt getanzt wird. Allerdings gibt es auch dann noch die Situation, dass UPs die Athleten optisch beim Ablauf unterstützen (abschauen). Diese Situation gibt es aber auch, wenn leistungsstarke Athlet:innen und leistungsschwache Athlet:innen gemeinsam starten. Dieser Aspekt ist somit kein starkes Argument für getrennte Turniere. Ob es für UP-Starts eigene Turniere gibt, liegt auf lokaler Ebene im Ermessen der Turnierleitung.

## 10. **Hinweise zur optischen Unterstützung der Tanzenden**

Ein Trainingsziel sollte das selbstständige Tanzen sein.

Aber auch Athlet:innen mit einem Unterstützungsbedarf beim Einhalten einer Choreografie sind auf der lokalen Ebene willkommen. Sie brauchen meist Impulse von anderen, um Bewegungswechsel auszuführen. Es sind überwiegend optische Impulse (abschauen).

Diese Impulse können bei Duo/Paar/Team von Mittanzenden kommen oder auch von außen. Bei

Solo können die Impulse nur von außen kommen. Für die Unterstützung von außen gibt es bei lokalen Wettbewerben extra einen Platz für Trainer:innen, von dem aus die Tanzenden optisch unterstützt werden können. Zur differenzierten Leistungsbeurteilung gibt es die Bewertungskategorie „selbstständiges Tanzen“.

Findet eine Unterstützung statt, beeinflusst das die Wertung für selbstständiges Tanzen, unabhängig davon, ob die Unterstützung von außen oder von Mittanzenden kommt.

Achtung: Auch unabhängig davon, ob die Unterstützung von den Tanzenden gewollt ist oder nicht. Fans, die die Choreografie mittanzen oder optische Impulse geben, beeinflussen somit ebenfalls die Wertung für „selbstständiges Tanzen“. Als Trainer:inn sollte man alle

Delegationsmitglieder darauf hinweisen. Beispiel: In einer Trainingsgruppe üben alle gemeinsam einen Tanz. Beim Wettbewerb tanzen aber nicht alle gemeinsam. Es gibt welche, die sich im Zuschauerbereich aufhalten und dort vor Begeisterung oder zur mentalen Unterstützung mittanzen. In diesem Fall können die Wertungspersonen nicht davon ausgehen, dass die Tanzenden die Choreografie selbstständig können und müssen eine niedrige Wertung vergeben.

Tipp: Wenn man als Trainer:in optische Unterstützung gibt, dann sollte diese dezent erfolgen. Je dezenter und seltener, desto höher kann die Wertung für selbstständiges Tanzen ausfallen.

Statt der Unterstützung von außen kann man als Trainer:inn auch als UP starten (siehe oben), allerdings besteht dann die Gefahr, dass die eigene Leistung, die der Athleten übertrifft und es dann einen hohen Malus gibt.

Auf nationaler und internationaler Ebene ist es derzeit verboten, optische Impulse von außen zu geben.

#### 11. Hinweise zu Mehrfachstart

Athlet:innen dürfen sich für bis zu 3 Turniere innerhalb eines Wettbewerbs melden.

Starten Athlet:innen mehrfach als Solo (in unterschiedlichen Disziplinen), sollten unterschiedliche Musiken und Choreografien verwendet werden, vorgeschrieben ist das aber nicht. Es ist demnach möglich, mit der gleichen Choreografie als Solo Streetdance, als Solo Performing Arts und als Solo Speciality zu starten. Da die Gewichtung in den Disziplinen unterschiedlich ist, kommt es bei gleicher Leistung zu unterschiedlichen Punkten.

Bei Mehrfachstarts gilt es zu bedenken, dass die Sportler:innen öfter tanzen und Pausen und Entspannungszeiten entsprechend kürzer ausfallen. Es kann passieren, dass man innerhalb von 10 Minuten zweimal tanzen muss. Darauf sollte man sich vorbereiten und gegebenenfalls auch das Outfit entsprechend anpassen.

#### 12. Wertungspersonen: Stellung

12.1 Wertungspersonen auf lokaler Ebene in Baden-Württemberg sind ehrenamtlich tätig.

Die Übernahme von Fahrtkosten, Übernachtungen, sowie Verpflegung kann im Vorfeld vereinbart werden. Für die eigentliche Tätigkeit soll keine Bezahlung erfolgen, das gilt auch für die Turnierleitung, DJ, Moderation, Bühnenmanagement und alle anderen Helfer.

Dies soll dazu beitragen, die Teilnahme-Gebühren gering zu halten, um auch finanzschwachen Menschen den Zugang zu Wettbewerben zu ermöglichen.

12.2 WP sind an das Regelwerk gebunden. Ansonsten sind sie in ihrer Entscheidung frei. Über das Verhältnis von Ausführungsqualität und Wertung können die WPs unterschiedlicher Meinung sein. Es muss diesbezüglich keine Absprache getroffen werden. Jede WP entscheidet eigenständig.

Die Turnierleitung kann eine Entscheidung der WP nicht beeinflussen oder verändern.

#### 13. Wertungspersonen: Aufgabe

13.1 Die Aufgabe der WP ist es, die sportliche Leistung des Moments zu bewerten.

13.2 Als WP muss man nicht bestimmen, wer Sieger wird oder die gezeigten Leistungen der verschiedenen Starts miteinander vergleichen, sondern entscheiden, ob die gezeigte Leistung die Kriterien erfüllt, um eine bestimmte Wertung zu vergeben.

Anmerkung: Das kann dazu führen, dass mehrere Starts die gleiche Wertung erhalten und sich im Finale eine Platzierung teilen. Tritt das gehäuft auf, können für die folgenden Wettbewerbe am Bewertungssystem Veränderungen vorgenommen werden, um zukünftig noch differenzierter zu werten. Hierfür ist die Rückmeldung der WP an die Turnierleitung besonders wichtig. Aber auch die Meinungen und Einschätzungen von Trainer:innen und Athlet:innen werden in dem Prozess berücksichtigt.

13.3 Die Berechnung der Punkte, die Kontrolle der Leistungssteigerung und die Vergabe von Sanktionen ist nicht Aufgabe der WP, sondern der Turnierleitung.

#### 14. Wertungspersonen: Eid

In Anlehnung an Artikel 1 - Sportregeln Special Olympics: „Als Wertungsperson gelobe ich, dass ich objektiv und im Sinne der Regeln werte. In die Wertung fließt ausschließlich die gezeigte Leistung während der Startzeit ein.“

#### 15. Wertungspersonen: Qualifikation

Auf lokaler Ebene in Baden-Württemberg sind Trainer:innen aufgerufen, als Wertungsperson zu fungieren. Selbstverständlich nur für die Turniere, in denen keine eigenen Sportler teilnehmen. Hat man als Trainer:in zum Beispiel ein Team am Start, können die Solo- und Duo-Turniere gewertet werden, aber nicht das Team-Turnier.

15.1 WP haben eine gute Beobachtungsgabe.

15.2 WP haben Fachkenntnis, eine Prüfung der Fachkenntnis ist derzeit nicht vorgesehen.

15.3 WP kennen das Regelwerk und das Handbuch.

15.4 WP sind mit den Bewertungskriterien vertraut. Sie können die einzelnen Anforderungen erkennen und deren Ausführungsqualität einordnen, wie zum Beispiel Drehrichtung und Drehumfang, Takt, Rhythmus, Phrasierung.

15.5 WP erkennen verschiedene Bewegungsformen und können deren Komplexität einordnen, wie zum Beispiel ein Sprung mit geschlossenen Füßen zur Seite ist komplexer als vorwärts.

Rückwärtssprung ist komplexer als ein Vorwärtssprung.

#### 16. Bewertungssystem der Regel-Edition

Das Bewertungssystem ist im Regelwerk festgelegt und beschrieben. Zusammengefasst: Es gibt verschiedene Bewertungskategorien. Für jede Bewertungskategorie vergibt jede Wertungsperson je nach Ausführungsqualität eine Wertung mit dem Wert 0, 1, 2, 3 oder 4. Jede Wertung wird mit dem entsprechenden Gewichtungsfaktor multipliziert. Das Ergebnis aller Bewertungskategorien ergibt die erreichte Punktzahl.

#### 17. Anwendung des Bewertungssystem

17.1 Vorkenntnisse über die Tanzenden, wie sportlichen Leistungen bei anderen Wettbewerben, oder Auftritten, Leistungsentwicklung, Trainingsaufwand, Schicksale oder besondere Herausforderungen dürfen die Wertung nicht beeinflussen.

17.2 Jeder Start muss isoliert betrachtet werden, insbesondere wenn Athleten mehrfach starten. Beispiel: Ein Athlet startet als Solo mit einer Choreografie, die auf ihn zugeschnitten ist. Er tanzt auch in einem Team mit und muss Bewegungen umsetzen, die ihm nicht so sehr liegen. Dann darf die Solo-Wertung nicht die Team-Wertung beeinflussen und umgekehrt.

17.3 Keine Bewertungskategorie darf über die eigentliche Leistung hinaus gewertet werden. Die verschiedenen Bewertungskriterien dürfen nicht vermischt werden: Nur weil die Leistung bei einem Kriterium herausragend war, dürfen die anderen Kriterien nicht auch hoch gewertet werden.

17.4 Bei Teams, Duos oder Paaren, ist für die Wertung immer die Person mit dem niedrigsten Leistungslevel ausschlaggebend.

17.5 Jede WP muss bei allen Starts innerhalb eines Turniers (Klassifizierung und Finale) den gleichen Maßstab anwenden.

- 17.6 Keine Scheu davor 0 oder 1 Punkt zu vergeben. Aber es ist nicht zielführend, wenn der Anspruch zur Vergabe einer Wertung zu hoch (alle bekommen wenige Punkte) oder zu niedrig (alle bekommen viele Punkte) angesetzt wird. Unverbindliche Entscheidungshilfen sind in der Tabelle im Anhang aufgeführt. Anregungen zur Veränderungen werden gerne aufgegriffen, wirken sich jedoch immer erst auf die nachfolgenden Wettbewerbe aus.
- 17.7 Finalwertung unbeeinflusst einer offensichtlichen Leistungssteigerung werten: Keine geringere Wertung vergeben, damit die Grenze der Leistungssteigerung nicht überschritten wird.
- 17.8 Der Wertungszettel ist so gestaltet, dass es pro Start ein Zettel gibt, auf den die Wertung der Klassifizierung und des Finales eingetragen wird. Die WP sieht beim Finale also die eigene Wertung aus der Klassifizierung. Dieses System wurde beim ersten Testlauf von den WPs als hilfreich wahrgenommen. Weitere Erfahrungen werden zeigen, ob dieses System fortgeführt wird. Die Alternative ist, für Klassifizierung und Finale getrennte Wertungszettel, damit die WP beim Finale nicht die eigene Wertung aus der Klassifizierung sieht.

## 18. Details zu den Bewertungskategorien und besonderen Situationen

- 18.1 Was wenn ich etwas nicht gesehen habe? Dann Wertung Null.  
Als WP ist es wichtig, jeden Start aufmerksam zu verfolgen. Wenn man spürt, dass man tagesformbedingt dem nicht gerecht wird, können zusätzliche Pausen von der Turnierleitung eingerichtet werden.
- 18.2 Wenn die Turnierleitung einen Start abbricht und neu beginnen lässt, darf die Leistung des abgebrochenen Starts, sowie die besondere Stresssituation nicht zu einem Bonus bei Wertung führen. Ebenso, wenn sich der Start verzögert oder andere besondere Stresssituationen entstanden sind.
- 18.3 Bei Abbruch durch die Tanzenden (Black-Out), wird der Start nicht wiederholt. Die Musik läuft bis zum Ende. Die bis zum Abbruch gezeigte Leistung ist die Grundlage für die Wertung. In der Bewertungskategorie "Ausdauer und Durchhaltevermögen während der Choreografie" kann eine Wertung von Null geben werden. Ebenso in der Bewertungskategorie "selbstständig tanzen".  
Wenn nur eine Person innerhalb eines Teams, Duos oder Paar abbricht, beeinflusst dies trotzdem die Wertung. Es gilt das Prinzip: Für die Wertung ist immer die Person mit dem niedrigsten Leistungslevel ausschlaggebend.  
In der Klassifizierung haben die Trainer:innen die Möglichkeit, bei einem Black-Out eine Leistungseinordnung für das Finale abzugeben. Die Turnierleitung entscheidet dann über die Einordnung in die Finalgruppe.
- 18.4 Drehungen im Rollstuhl: Werden als "andere Drehformen" gewertet.
- 18.5 Drehung in Tanzhaltung, meint jeglichen physischen Kontakt während des Drehprozesses, unabhängig davon, wie lange der Kontakt besteht. Es reicht, wenn beim Drehbeginn, während der Drehung oder am Drehende Kontakt besteht.
- 18.6 Nicht erbrachte Leistung aufgrund offensichtlicher körperlicher Behinderung: Wertung Null.  
Beispiel 1: Ein Teilnehmender mit Autismus lächelt nicht und schaut nicht ins Publikum. Dann kann man in der Kategorie Präsentation die Wertung Null geben.  
Beispiel 2: Eine blinde teilnehmende Person bekommt keine höhere Wertung, wegen der Blindheit.  
Beispiel 3: Eine einarmige Person (oder eine Person mit eingeschränkter Bewegungsfähigkeit bei einem Arm) und eine zweiarmige Person führen eine Bewegungsfolge in der identischen Qualität aus: Die zweiarmige Person erhält eine höhere Wertung in der entsprechenden Bewertungskategorie.  
Beispiel 4: Eine teilnehmende Person, die sich räumlich bewegt, bekommt in der Bewertungskategorie „räumliches Tanzen“ eine höhere Wertung als eine, die nur auf der Stelle steht oder auf einem Stuhl sitzt.

18.7 Synchronität bei Duo/Paar/Team ist kein Bewertungskriterium. Wenn allerdings die Choreografie offensichtlich auf Synchronität abzielt, die Umsetzung aber nicht gelingt, kann bei dem Kriterium "Gesamteindruck" eine niedrige Wertung gegeben werden.

18.8 Bewegungsvielfalt (Bietet die Choreografie verschiedene Bewegungen/Figuren?)

Hier muss zwischen den Disziplinen unterschieden werden:

18.8.1 Beispiele für Bewegungen außerhalb Ballroom:

Der Anspruch an eine Bewegung/Figur ist gering: Einfache Bewegungsfolgen zählen ebenso wie komplexe Bewegungsfolgen. Beispiele: Marschieren auf der Stelle, Vorwärtsschritte, Rückwärtsschritte, Discoschritt, Chasse, Box, und viele andere sind einzelnen Bewegungen, ebenso wie klatschen oder Armbewegungen in verschiedenen Richtungen.

18.8.2 Ballroom umfasst verschiedene Tänze, zwischen denen nochmals unterschieden werden muss. Beispiel1 Langsamer Walzer: Übergang vom Rechts-Grundschrift zum Links-Grundschrift zählt nicht als Figur. Beispiel2: Chacha/Rumba/Samba: Damensolo und Herrensolo zählen nicht als zwei Figuren. Dreht nur eine Person, fließt das nicht in die Wertung ein. Beispiel3: Werden von drei verschiedenen Tänzen der Grundschrift getanzt, sind das drei Figuren. Zum Beispiel bei einem Medley von Chacha, Rumba und Wiener Walzer.

18.9 Positionswechsel bei Paaren:

Es geht darum, dass das Paar in ihrer gewählten Tanzhaltung, in ihren vier Grundseiten für mehrere Sekunden für die WP sichtbar ist. Das setzt voraus, dass das Paar entsprechend dreht. Grundseiten sind vorne, hinten, rechte Seite, linke Seite.

18.10 Positionswechsel bei Duo: Die beiden Tanzenden sollen den Bezug und Abstand zueinander verändern. Mal stehen sie rechts, mal links, mal vorne, mal hinten, mal schräg zueinander, mal weit, mal nah. Dies beeinflusst auch die Wertung „raumgreifendes Tanzen“.

18.11 Positionswechsel bei Team: Die Tanzenden sollen den Bezug und Abstand zueinander verändern. Insbesondere, wenn es mehrere Reihen gibt, sollten alle einmal vorn sein.

18.12 Der Einfluss von Requisiten ist relativ gering, obwohl Requisiten die am Körper getragen werden bzw. in der Hand gehalten werden grundsätzlich die motorische Anforderung erhöhen. Sie erhöhen damit aber nicht die Wertung in allen Bereichen, sondern nur in der Kategorie „Kleidung, Requisiten und Aufbauten“.

Beispiel: Bei der Ausführung einer Drehung, wird nur die Ausführungsqualität der Drehung beurteilt, unabhängig davon, ob dabei ein Requisit zum Einsatz kommt oder nicht. Wird bei einer Drehung gleichzeitig noch ein Gegenstand hochgeworfen und nach der Drehung aufgefangen, ist das eine enorme motorische und koordinative Leistung. Bewertet wird aber nur die Drehungsqualität. Ist die Drehung nicht exakt ausgeführt, wird nicht die volle Wertung vergeben. Die zusätzliche Leistung für den Einsatz der Requisite kann dann in der Kategorie „Kleidung, Requisiten und Aufbauten“ einfließen.

18.13 Gesamteindruck - Heben sich die Unified-Partnerinnen und Partner von den Athleten/innen deutlich ab?

Merkmale, die häufig einen Leistungsunterschied aufzeigen: gestreckte Arme/wenig gestreckte Arme, perfekte Sprungtechnik/wenig perfekte Sprungtechnik, gelungene Isolationen/wenig gelungene Isolationen, schnelle komplexe Bewegungsabläufe/reduzierte verlangsamte Bewegungsabläufe, Dekorationsbewegungen/fehlende Dekorationsbewegungen, Drehen auf einem Fuß/Drehung über mehrere Schritte, hoher Drehungsumfang /reduzierter Drehungsumfang. Speziell im Ballroom: Sichtbares Führen in geschlossener Tanzhaltung, Armführung/fehlende Armführung.

## 19. Training für Wertungspersonen

Unter dem Link: <https://www.tausendfuessler-club.de/tanzsport-sobawue-2024-weinheim/startliste> gibt es Videos zu jedem Start. Hier kann man sein Wertungen ausprobieren. Wenn Fragen oder

Unklarheiten auftauchen, können diese gerne besprochen werden.

## 20. Kommentierung von Leistungen

Jeder Start soll direkt im Anschluss kommentiert werden. Je nach Ebene und Wettbewerb kann diese Aufgabe von den Wertungspersonen, der Turnierleitung, der Moderation oder speziellen Kommentator:innen übernommen werden. Für alle gilt:

20.1 Abschätzige Bemerkungen zu Leistungen sind zu unterlassen.

20.2 Keine Ironie, keine Witze, keine vergleichenden Aussagen.

20.3 Die Kommentierung soll kurz, wohlwollend und bezogen auf die gezeigte sportliche Leistung sein. Kommentare zu zurückliegenden Erfolgen, persönlichen Einschränkungen oder Besonderheiten möglichst vermeiden.

20.4 Ratschläge bei der öffentlichen Kommentierung vermeiden, insbesondere nach der Klassifizierung. Der Fokus soll sich auf die erbrachte Leistung richten und nicht auf Möglichkeiten einer Leistungsverbesserung, eine Verbesserung im Finale kann zu Sanktionen führen.

Auf direkte Nachfrage von Trainer:innen oder Athlet:innen können und sollen im Rahmen eines privaten Gesprächs Tipps ausgetauscht werden.

20.5 Mustersätze - Die Mustersätze sind als Beispiele und Hilfe zur Sensibilisierung zu verstehen, es geht nicht darum, alle Aussagen zu uniformieren und die Persönlichkeit der Kommentator:innen unberücksichtigt zu lassen.

20.5.1 Sehr gut geeignet: Ein unkonkretes Lob ist unverfänglich.

"Du hast Power." / "Man sieht, dass es dir Spaß macht." / "Das war toll." / "Das hat mir gut gefallen." / "Toll getanzt." / "Ich freue mich jetzt schon, dich/euch im Finale noch mal tanzen zu sehen."

20.5.2 Bedingt geeignet: Besondere Momente, Leistungen hervorheben.

"Mir gefällt die Abwechslung." / "Du kannst toll springen." / "Toll, wie ihr den ganzen Raum genutzt habt." / "Der Bodenteil hat mich begeistert". / "Ihr wart die ganze Zeit im Takt." / "Das Drehen war spektakulär."

20.5.3 Grenzwertig: Einzelne Personen innerhalb eines Paares/Duos/Teams hervorheben. Das Paar/Duo/Team startet gemeinsam und wird als Einheit gewertet und angesprochen.

"Auch wenn einer rauskam, haben die Anderen weitergemacht, das ist toll".

20.5.4 Grenzwertig: Kommentare zu Musik, Kostüm oder Requisiten, da nicht offensichtlich ist, welchen Anteil die Teilnehmenden daran haben.

„Das sind ja tolle Hemden, wo habt ihr die gekauft?“ / „Die Musik hat mich berührt, sie hat mich an meine Hochzeit erinnert.“ / „Das Lied war toll, übrigens der Sänger hat auch einen Sohn mit einer Behinderung.“ / „Die Schwungtücher haben noch mal richtig pepp reingebracht.“

20.5.5 Grenzwertig: Fokus auf eine offensichtliche Einschränkung.

"Du kannst einen Arm nicht bewegen und machst trotzdem mit. Das finde ich toll."

"Im Rollstuhl ist es besonders schwer mitzumachen".

20.5.6 ungeeignet: Konkrete Verbesserungsvorschläge geben, Fokus auf Schwächen.

"Wenn du beim Drehen nicht so wackelst, bekommst du nächstes Mal eine bessere Wertung." / "Mehr lächeln." / "Kopf hoch beim Tanzen." / "Schau das Publikum an." / "Du bist leider einmal aus dem Takt gekommen". / "Man hat gemerkt, dass du aufgeregter warst. Du warst ganz angespannt. Beim nächsten Mal sei lockerer."

20.5.7 ungeeignet: Aktuelle Informationen zu der Person: „Du bist übrigens die Älteste die heute am Start ist“ / „Du hattest die weiteste Anreise.“ / „Die letzten drei Wochen war sie krank, dafür war das eine Top-Leistung.“ / „Eigentlich seid ihr mehr, aber es konnten nicht alle mitkommen.“

## 21. Versionsverlauf

Änderungen von V1 zu V2 waren so umfangreich, dass diese nicht dokumentiert wurden.

## 22. Danke

Danke an alle, die durch Fragen und konstruktive Gespräche den Impuls für das Handbuch gegeben haben und die Weiterentwicklung des TanzSports bei Special Olympics mitgestalten. Jede Frage und jede Anregung ist willkommen, auch wenn sich nicht alles (sofort) umsetzen lässt. Tanzen macht Spaß, ist vielseitig und jeder kann es. So sollen auch die Wettbewerbe sein: vielseitig, für jeden offen und Spaß machen.